

Aktuelle Fragestellungen in der Nutztierhaltung aus Sicht der baden-württembergischen Landestierschutzbeauftragten

Dr. Cornelia Jäger
Landesbeauftragte für Tierschutz

anlässlich: Grüne Gesundheitswochen für Landwirte, Bad Mergentheim



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Vorbemerkung 1:

- Subjektive Auswahl der wichtigsten Tierschutzthemen
- Bitte um „Input“ aus der Praxis zu den Vorschlägen



Vorbemerkung 2 – der gesetzliche Auftrag:

§ 1 Tierschutzgesetz

Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.

§ 2 Tierschutzgesetz

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,
3. muss über die..... erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.



Einteilung:

- I. Die wichtigsten anstehenden Tierschutz-Themen
- II. Verhaltenskunde (Grundbegriffe, Rind, Schwein, Gefl.)
- III. mögliche Indikatoren für Beurteilung von Tierhaltungen
- IV. Vorschläge aus Sicht der Landestierschutzbeauftragten



V. Diskussion:

weitere Problemstellungen und mögliche Indikatoren ?



I. Die wichtigsten anstehenden Tierschutzthemen - Problemstellungen: (subjektive Auswahl !)

➤ **kurze Nutzungsdauer / frühe Selektion** (Milchrind, Muttersau)

➤ **Bewegungs-/Verhaltenseinschränkungen**

(Rd.: Anbindehaltung, Schw.: Kastenstand im Deckzentrum bzw. Abferkelbereich mit sog. Ferkelschutzkörben)

➤ **Amputationen als Folge von Verhaltensstörungen**

(Schwänze, Schnäbel) - multifaktoriell,
aber sicher durch ungenügende Beschäftigung / mangelnde Satttheit / fehlende Explorationsmöglichkeiten beeinflusst

I. Problemstellungen: a) Kurze Nutzungsdauer/frühe Selektion:

Milchrind:

- 80% der Milchtiere erreichen nicht die 4. Laktation (Nutzungsdauer 33-39 Monate ab dem 1. Laktationstag)
- 30% der Merzungen in der 1. Laktation (24% im ersten Monat)
- Hintergrund: inf. Eutererkrankungen, leistungsassoziierte Erkrankungen (v.a. im Zusammenhang mit NEB)

(Quelle: DGfZ 2013)

Schwein:

- rd. 20 % der Jungsauen verlassen den Bestand vor dem 2. Wurf ; 50% innerhalb der ersten 3 Würfe (Quelle: Schriftenreihe LfUGL/TLL)
- Remontierungsrate häufig über 50% (nicht nur krankheitsbedingt)



I. Problemstellungen

b) Bewegungs- und Verhaltenseinschränkungen:
am Bsp. Kastenstände f. Sauen:
für insgesamt mehrere Monate

- kein Umdrehen der Tiere
- Ruheverhalten in Gruppe nicht möglich
- keine Wühlen
- kein Nestbauverhalten
- keine Trennung von Kot- und Liegebereich



→ Kollision mit § 2 TierSchG ?!

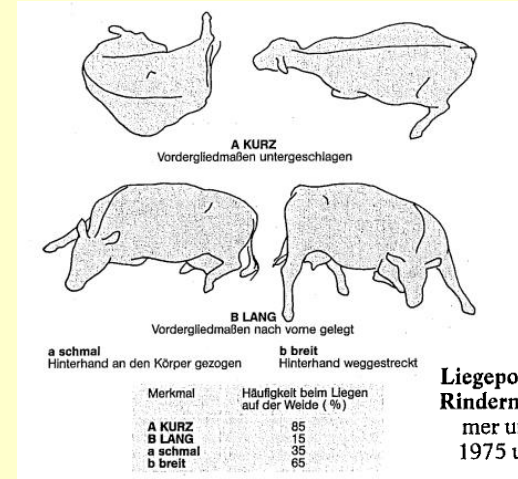
→ Tierschutzorganisationen greifen das Thema auf

I. Problemstellungen

b) Bewegungs-/Verhaltenseinschränkung am Bsp. Rinderhaltung



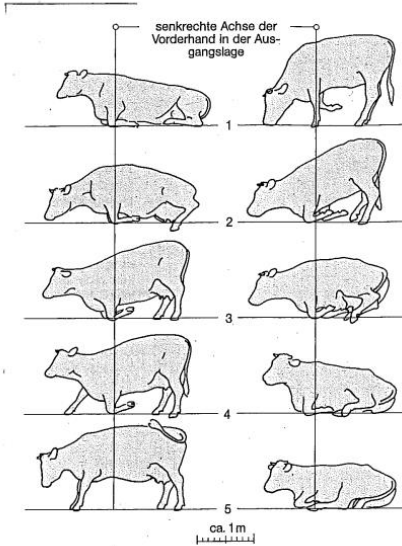
Bild: www.landwirt.com



Liegepositionen von Rindern (nach Kämmer und Schnitzer 1975 und Kämmer 1981).



Aufstehen und Abiegen (nach Kämmer und Schnitzer 1975).



I. Problemstellungen

c) Amputationen als Folge von Verhaltensstörungen:



(Bilder: TopAgrar, BR)

Bad Mergentheim, 3.2.2014



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

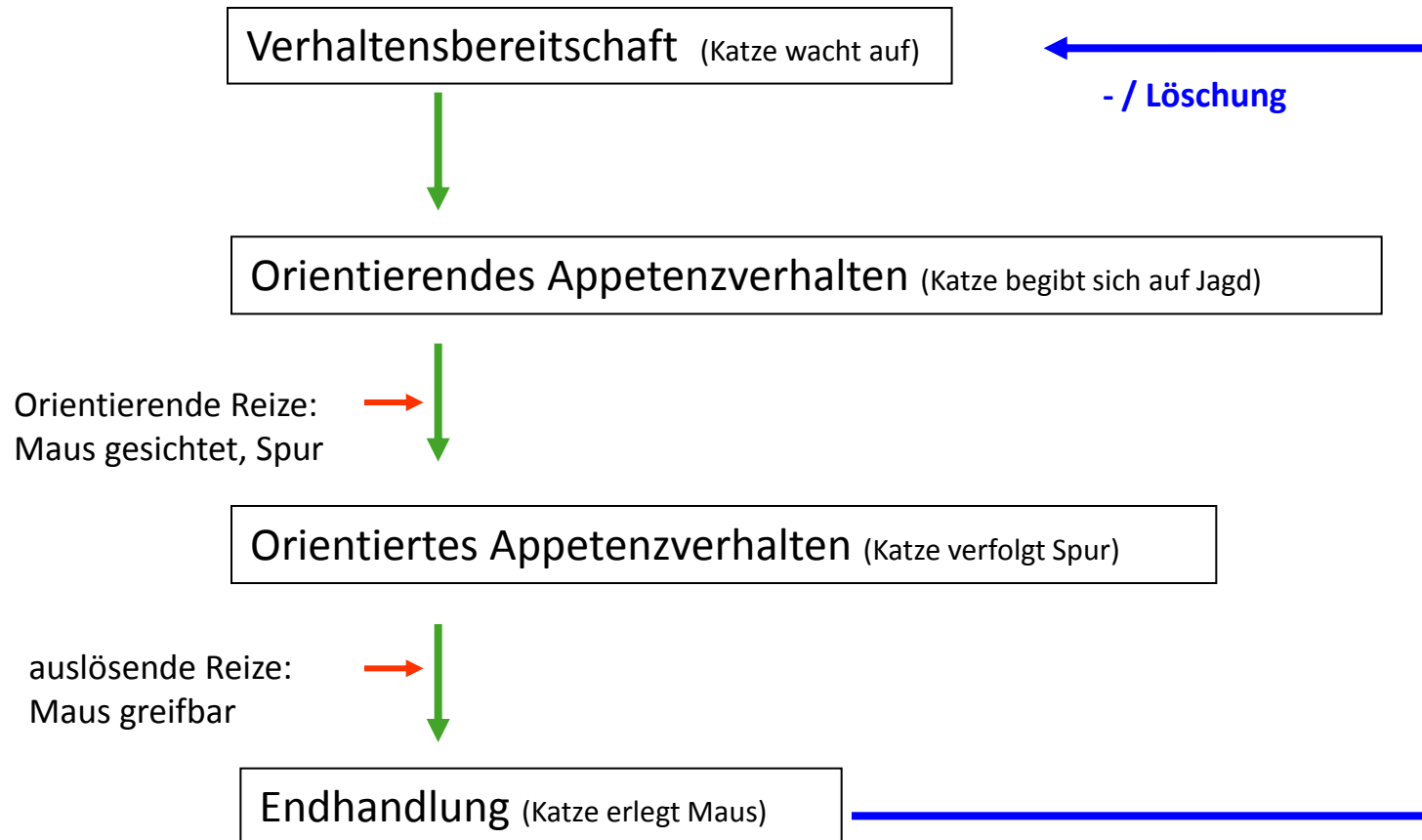
Unausweichlich?

Unerlässlich?



Zu II.: Ethologie- Grundmodelle

Grundsätzliche Verlaufsform für motiviertes Verhalten nach Tembrock (1984):



Zu II.: Ethologie- Grundmodelle

daraus entwickelt (aus Hoy, 2009):

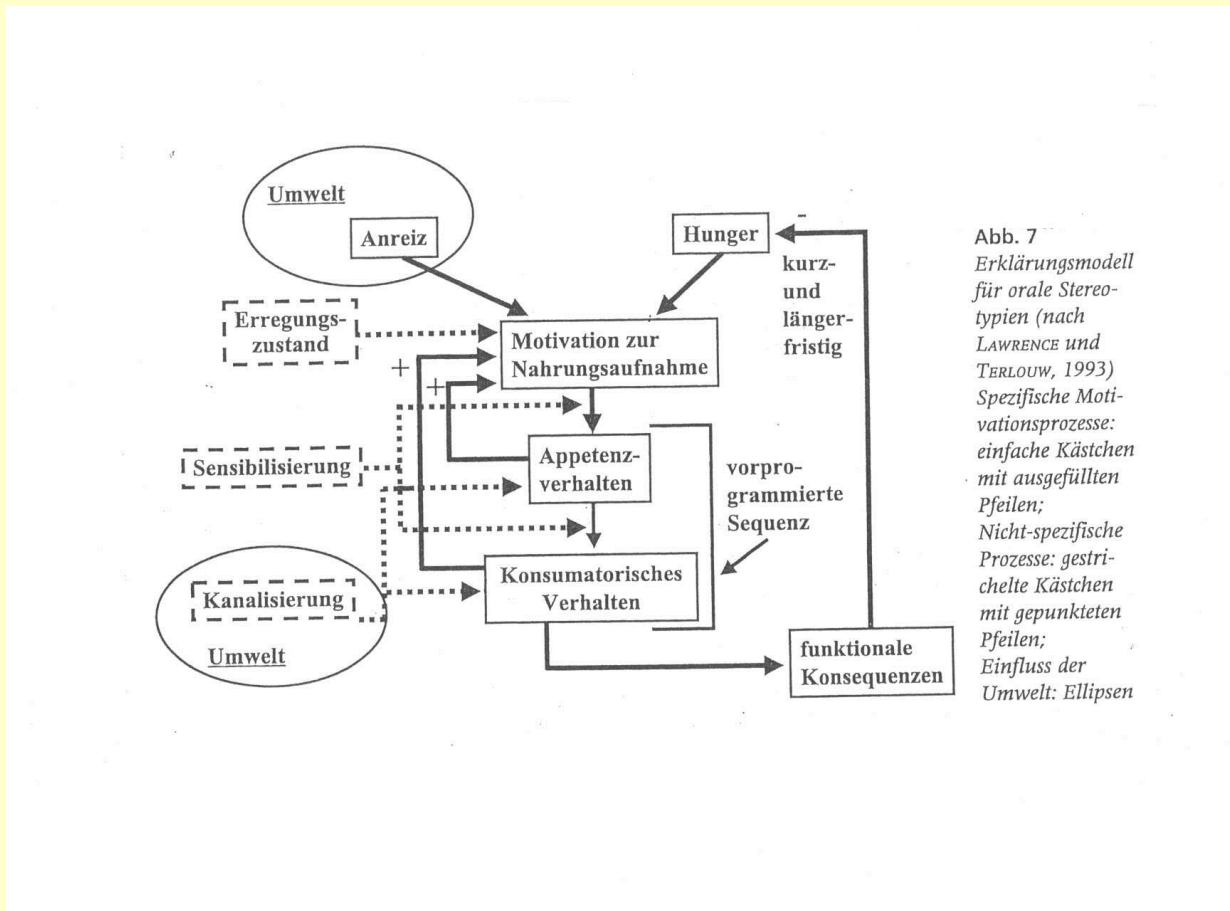


Abb. 7
Erklärungsmodell
für orale Stereo-
typen (nach
LAWRENCE und
TERLOUW, 1993)
Spezifische Moti-
vationsprozesse:
einfache Kästchen
mit ausgefüllten
Pfeilen;
Nicht-spezifische
Prozesse: gestri-
chelte Kästchen
mit gepunkteten
Pfeilen;
Einfluss der
Umwelt: Ellipsen

Bsp: Besaugen bei Kälbern, Leerkauen restriktiv gefütterter Tiere

Zu II.: Ethologie- Grundbegriffe

Funktionskreise: regelmäßiges Verhalten/Gruppen von Verhaltensweisen mit gleicher/ähnlicher Wirkung oder Aufgabe; zur Erfüllung

- der Orientierung
- des Stoffwechsels/Nahrungsaufnahme*
- des Schutzes/Ruheverhalten (inkl. Pflege- d.h. Komfortverhalten)*
- der Umweltveränderung
- der innerartlichen Auseinandersetzung/Sozialverhalten*
- von Wanderungen/Fortbewegung*
- der Fortpflanzung
- der Jungenaufzucht
- Erkundung der Umwelt
- als Spiel

* von besonderer Bedeutung in der Nutztierethologie

Dabei: nicht bei allen Tierarten alle Funktionskreise,
nicht in allen Lebensphasen etc.
zusammengesetzt aus arttypischen Bewegungsnormen/Rhythmen



Ansprüche an die Umwelt



Zu II.: Ethologie- Grundbegriffe

→ Ansprüche an die Umwelt bzgl.

- Raum
- Zeit
- Stoffwechsel
- Schutz
- Information
- Partner

Defizite → **Technopathien**
→ **Verhaltensstörungen/Anomalien:**
organopathologisch bedingt
Fehlprägung
Nichtangepasstheit

Jeweils drei Qualitäten

1. Ordnung: bezogen auf Eigenkörper/Eigenumwelt
2. Ordnung: bezogen auf Gebrauchsverhalten und Ökosystem
3. Ordnung: bezogen auf Signalverhalten und Population

→ → **Prüfkriterien für Haltungssysteme/Tierhaltung**

Zu II.: Verhaltenskunde - Rind

Fortpflanzungsverhalten: Absonderung vor der Geburt; Prägung

Sozialverhalten: Gruppen um 20 Tiere (Adulte Kühe, männl. und weibl. Jungtiere); Bullen ab 2J. In kleinen Gruppen oder einzeln; ausgeprägte anhaltende affiliative Beziehungen;

Dominanzbeziehungen nicht linear; Dominanzkriterien: Alter, Größe, Gewicht, Behornung, Geschlecht, Verweildauer in der Herde;

Drohen mit gesenktem Kopf; Kopfstöße, Schiebekampf, ev. Bodenhornen

Nichtagonistisches Verhalten: soziales Lecken am Hals

Nahrungsaufnahme: Grasen 8-12 Stunden in 5 Perioden; hohe Synchronität

Eliminationsverhalten: nicht räumlich festgelegt

Ruheverhalten: 7-14 h → Indikator



Zu II.: Verhaltenskunde - Schwein

Nahrungsaufnahme: hoher Zeitanteil; Rangordnung regelt Zugang zu Futter; Synchronfresser; Wühlen!

Ruheverhalten: Ferkel bevorzugen weiche, warme, verformbare Unterlage; Gesamtliegedauer adulte Tiere ca. 80%

Sozialverhalten: Rotten mit ca. 30 Tieren, Gruppen vereinigen sich nie! Stabile Rangordnung, Dominanzkriterien: Alter

Fortbewegung: viele Standortwechsel

Eliminationsverhalten: abgesonderte Kotplätze; bevorzugt heller, kühler, feuchter und geschützt (Rand, Ecken)!

Komfortverhalten: solitär und sozial (Grooming)

Spiel- und Explorationsverhalten: sehr ausgeprägt v. a. bei Jungtieren
Aktivitätsphasen 20%; davon knapp die Hälfte mit Trog/Futter; Rest???

Zu II.: Verhaltenskunde – Geflügel:

Nahrungsaufnahme: v. a. morgens und nachmittags

Ruheverhalten: tagaktive Tiere, mittägliche Ruhephase; erhöhte Schlafplätze

Sozialverhalten: kleine Gruppen - 1 Hahn, mehrere Hennen, ev. mehrere rangniedere Hähne und Jungtiere

Komfortverhalten: Staubbäder (20 min, alle 2 Tage)

Eiablage: bevorzugt an geschützten Stellen



- Verhaltenswissenschaft u.a.
- einzelbetriebliche Situation



Indikatoren ?

Beurteilung von Tierhaltungen/Haltungsverfahren



Zu III.: mögliche Indikatoren – Beispiele

auf verhaltenskundlicher Grundlage:

Indikatoren für Liegekomfort beim Rind (nach Melkzeit):

CCI (Cow-Comfort-Index):

Verhältnis korrekt Liegende / Herde gesamt

Ziel: > 85%

SSI (Stall-Standing-Index):

Verhältnis Stehende / Herde gesamt

Ziel: < 15%



**Bevorzugt werden erhöhte, weiche, verformbare, trockene
Liegeplätze**

Zu III.: mögliche Indikatoren – Beispiele

Verhaltensstörungen als Indikatoren:

Rind:

v.a. orale Stereotypien gegenseitiges Besaugen,
auch „Harnsaufen“; Zungenrollen u. ä.



Bild: BAT e.V.

Schwein:

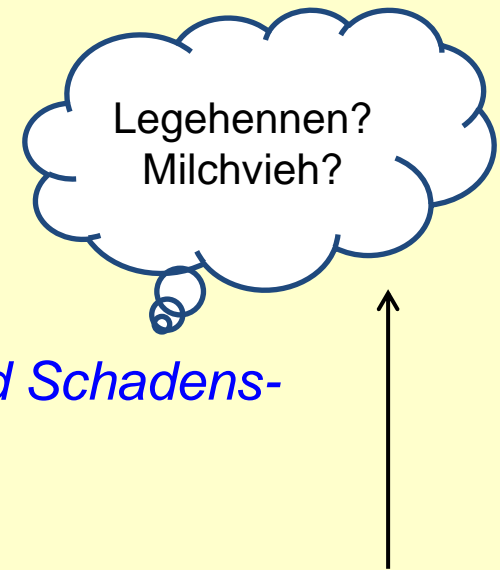
Schwanzbeißen
Ohrenbeißen
Flankenbeißen

Puerperale Hyperaggressivität
Kronismus
Stereotypien
(z.B. Schaukeln, Stangenbeißen, Leerkauen, Trauern)

Geflügel:

Federpicken
Kannibalismus

Zu III.: mögliche Indikatoren – Beispiele



Weitergehende „ganzheitliche“ Konzepte:

- 1) Konzept von **Tschanz** (1987): *Bedarfsdeckung und Schadensvermeidung*

Hauptfrage:

Treten Schmerzen, Schäden, Leiden auf bzw. gelingen *Selbstaufbau und Selbsterhalt?*

- 2) Methode nach Ingvar **Ekesbo** (berücksichtigt auch Tiergesundheit) (Schweden)

Insgesamt sind folgende Fragen zu beachten:

- Können Funktionskreise ausgeführt werden?
- Bis zu welchem Ordnungsgrad (1.-3.) werden Ansprüche an die Umwelt erfüllt?
- Auswirkungen auf das Sozialverhalten?

Zu III.: mögliche Indikatoren – Beispiele

5-Freiheiten (GB): *(auch heute noch Grundlage der EU-Politik !)*

- (1) Freisein von Hunger und Durst,
- (2) Freisein von Unbehagen (Nässe, Zugluft o.ä.),
- (3) Freisein von Schmerz, Verletzungen und Erkrankungen
- (4) Freisein von Angst und Stress
- (5) Freisein **zum** Ausleben normaler Verhaltensweisen



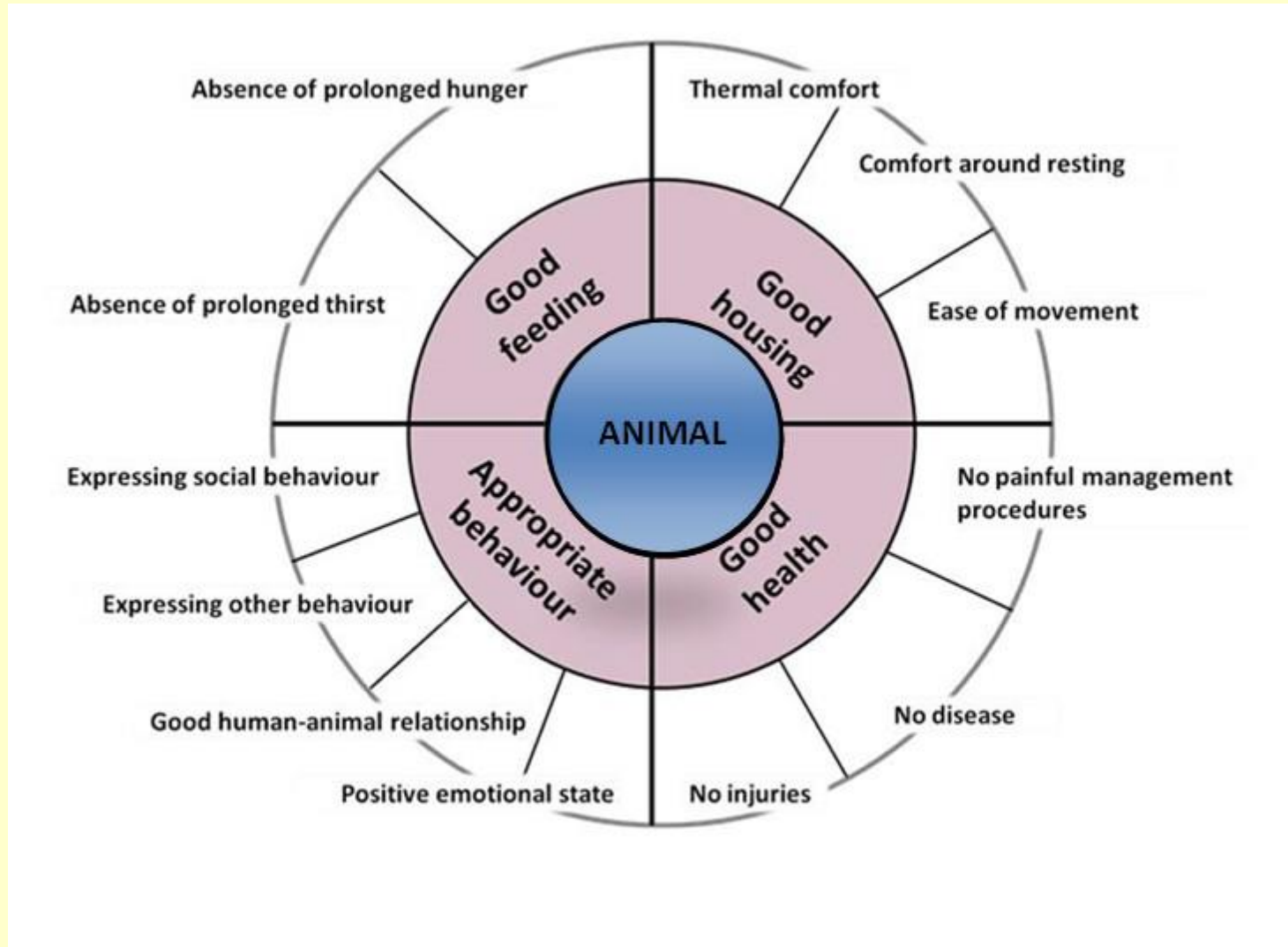
Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten bzw. Welfare-Quality®-project (2012):

OIE: zusätzlich:

- Gesundheitsprävention
- Tierärztliche Versorgung
- Angemessenen Unterbringung, Fütterung, Handling
- Humane Schlachtung



Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten bzw. Welfare-Quality-project: 4 Prinzipien, 12 Kriterien – „multidimensional“



Zu III.: mögliche Indikatoren – Beispiele

→ Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten bzw. Welfare-Quality®-project:

Wichtige Grundannahmen:

1) Es wird unterschieden:

- Kriterien für Ressourcen (Stall, Futter) bzw.
- Kriterien für Management (Zuchtplanung, Melkregime) und (bisher v.a. zur *Risikobeurteilung* genutzt)

neuerdings vermehrte Beachtung von :

- Kriterien, die am Tier auftreten (Körperkondition u.a.) - tierbasiert zur *Früherkennung* von Problemen und glz. *ergebnisorientiert*

2) Je nach Fragestellung können verschiedene **Kombinationen von Indikatoren** genutzt werden



Zu III.: mögliche Indikatoren – Beispiele

→ **Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten bzw. Welfare-Quality®-project:**

Tierbasierte Kriterien für Milchrinder:

Lahmheiten aller Art

Gelenkveränderungen

Hautläsionen

Zitzenverletzungen

Unruhiges Stehen

Aggression oder Scheu gegenüber Menschen

Verhältnis Liegen zu Stehen

Liegen im Laufgang

Sauberkeit der Tiere

Laborparameter

Erkrankungen



Zu III.: mögliche Indikatoren – Beispiele

→ **Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten/
Welfare-Quality-project:**

Tierbasierte Kriterien für Schweine:

**Verletzungen: Haut, Schwanz, Ohren
Schulter, Vulva-Verletzungen**

Verlustraten

**Krankheitsanzeichen im Stall:
Husten/erschwertes Atmen
MMA**

Krankheitsanzeichen nach Schlachtung

Verhaltensstörungen

Zu III.: mögliche Indikatoren – Beispiele

→ **Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten/
Welfare-Quality®-project:**

Masthühner:

Mortalität

Muskel-Skelett-Veränderungen

Muskelerkrankungen

Kontaktdermatitiden

fehlende Mobilität



Zwischenergebnis:

- 1) Grundkenntnisse und mögliche „Messinstrumente“ = Indikatoren zur Identifizierung von Tierwohl-Defiziten liegen vor !
- 2) Gemeinsamkeit der vorgestellten Problemstellungen:
Bedarfsdeckung und Schadensvermeidung kann offensichtlich nicht erfolgen

Allerdings: Nutzung für die Praxis?



IV: Vorschläge

Ziel 1:

Wie kann Betriebssituation so erfasst werden, dass man

- a) die wichtigsten Defizite
- b) die besten Entwicklungschancen
- c) Ausgleichsmöglichkeiten zw. a) und b)

einfach identifiziert und flexibel nutzt ?

Ziel 2:

„Früherkennung“ von Problemen, Veränderungen, Chancen

IV: Vorschläge:

Ziel 3:

Umsetzung des neuen gesetzlichen Auftrags:

§ 11 Abs. 8 TierSchG neu:

Wer Nutztiere zu Erwerbszwecken hält, hat durch betriebliche **Eigenkontrollen** sicherzustellen, dass die Anforderungen des § 2 eingehalten werden. Insbesondere hat er zum Zwecke seiner Beurteilung, dass die Anforderungen des § 2 erfüllt sind, geeignete tierbezogene Merkmale (**Tierschutzindikatoren**) zu erheben und zu bewerten.

Vorschlag: durch eine Kombination von Indikatoren
(tier- und ressourcenbasiert) **→** **Index**

(Achtung: Einhaltung gesetzlicher Vorgaben als Untergrenze bleibt bestehen)



Zu IV.: Vorschläge

Integrierte Beurteilung der Tierhaltung durch Index

(integriert = themenübergreifend, zusammenfassend)

Verwendung: zur Eigenkontrolle und Risikoeinschätzung

dabei:

- **Nutzung vorhandener (!) Daten (LKV etc.) und Systeme (HIT??)**
- **Nutzung von möglichen Indikatoren aus EU-Projekt**
- **Positives Anreizsystem ermöglichen; Förderung (?!!)**

Ziel: themenübergreifende Betrachtung

- **verdeutlicht Zusammenhänge zwischen Kriterien**
- **lässt Ausgleich**
- **und Vergleich zu**



Zu IV: Mögliche nutzbare vorhandene (!) Daten:

Rinder: Daten aus Rohmilchüberwachung (Zellzahlen, Keimzahl)
Remontierungsquote/Laktationszahl
Leistungsdaten wie Milchmenge
Besamungsindex
Kälberverluste

Schweine: Aus Fleischuntersuchung (ev. elektronisch):
Abszesse; Entzündungen; untaugliche Tiere u.a.
Salmonellenkategorisierung (SchweinesalmonellenV)
Mortalität/Kümmerer/ieberhafte Erkr. n. SchHaltHygV Anl.6
Umrauscherquote
Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten

Geflügel: Mortalitätsdaten nach GeflügelpestV
Verlustdaten nach TierschutznutztV
andere Schäden



Zu IV.: „Vorbilder“ bzw. Vorarbeiten:

Bereich Tierhygiene/Tierschutz:

- Tierhygieneanalyse/-ordnung nach Mehlhorn
- **Tiergerechtheitsindex (TGI) nach Bartussek (90er Jahre)**
- QS ???
- Nationaler Bewertungsrahmen (KTBL)
- **Handbuch Tiergesundheitsmanagement Bioland !**

Bereich Lebensmittelüberwachung:

- Smiley der LM-Überwachung in DK
- Diskussion zu Transparenzmodell in D,
- Bewertung Tiergesundheit für risikoorientierte
Fleischuntersuchung nach VO (EG) 1244/2007



Zu IV.: mögliche Indikatoren für den Einstieg in die Eigenkontrolle und einen „TierwohlindeX“

Rind:

- Veränderungen am Fundament (Klauen, Liegeschwielen u. ä.)
- Fettlebern
- Kälberverluste

Schwein:

- Verletzungen
- Ruheverhalten



Zu IV.: mögliche Indikatoren für den Einstieg in die Eigenkontrolle und einen „TierwohlindeX“

Legehennen:

- Federbeurteilung

Mastgeflügel:

- Verlustrate
- Fußballengesundheit



Zu V.: Anregungen für Diskussion

- Welche zusätzlichen Indikatoren würden benötigt?
(z.B. Auftreten bestimmter Erkrankungen wie Mykosen o.ä.)
- Wo lassen sich welche Indikatoren besonders gut erfassen?
- Wie sollte Wertung von Häufigkeiten erfolgen?
(ab welcher Häufigkeit ist das Auftreten eines Merkmals tierschutzwidrig ?)
- Integration eines solchen wertenden Tools in GMonRind/Schwein des LKV BW bzw. andere Betriebsauswertungs-Programme ?



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Bad Mergentheim, 3.2.2014



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ